

Redebeitrag von Klaus Andersen

Weltlicher Vorsteher der Evangelischen Brüdergemeinde und ihrer Diakonie

an der Pressekonferenz zur Vorstellung des Aufklärungsberichts

über Missbrauchsfälle in den Kinderheimen der Evangelischen Brüdergemeinde in Korntal und Wilhelmsdorf in den 1950er bis 1980er Jahren

am 7. Juni 2018, 10:30 Uhr



Sehr geehrte Damen und Herren,

wir stellen uns die Frage: **Was kann Würde zurückgeben?** und geben Ihnen aus unserer Sicht fünf Antworten:

1. Was kann Würde zurückgeben? – Die Dokumentation der Fakten

Wir haben im Aufklärungsbericht mit dem Titel „Uns wurde die Würde genommen“ jetzt alles auf dem Tisch, was Betroffene erlitten und berichtet haben. Wir lesen von unterschiedlichen Gewaltformen, Demütigungen, Entwürdigungen und sexuellem Missbrauch, und wir sehen den Schmerz der Opfer. Dass ein solches Verhalten vorkommen konnte war falsch und entspricht nicht unserem christlichen Verständnis.

2. Was kann Würde zurückgeben? – Ein ehrliches Schuldbekenntnis

Das ist unser zentrales Herzensanliegen. **Jetzt** ist die Zeit. Am Ende eines organisierten und dokumentierten Aufklärungsprozesses bekennen wir:

Wir anerkennen „schmerzlich und demütig“ in tiefer Betroffenheit das beschriebene Leid, das den Opfern in unseren Einrichtungen zugefügt wurde. Wir stellen uns heute der Verantwortung, indem wir um Vergebung bitten für alle Gewalterfahrungen und sexuellen Missbrauch, die junge Menschen verletzt oder sogar ihr Leben zerstört haben. Wir bedauern auch, dass wir einzelne Signale nicht genutzt haben, um früher eine umfassende Aufklärung anzustoßen – auch das gehört zu einem schmerzlichen institutionellen Lernprozess.

3. Was kann Würde zurückgeben? – Die Zahlung von Anerkennungsleistungen

Die Auszahlung der Anerkennungsleistung, in jeder Betragshöhe, kann nicht wiedergutmachen, was geschehen ist. Sie soll dennoch ein ernstgemeintes glaubwürdiges Zeichen sein, dass wir gehört und verstanden haben, was geschehen ist. Wir stehen dazu, dass wir bis Ende Juni 2020 die Möglichkeit in Aussicht stellen, Interviews zu führen und dass Anerkennungsleistungen beantragt werden können.

4. Was kann Würde zurückgeben? – Der notwendige Respekt – gehört, gesehen und ernst genommen zu werden – und eine partizipative Aufarbeitung

Wir haben immer betont, dass wir uns **allen** ehemaligen Heimkindern und Betroffenengruppen verantwortlich fühlen. Das Ziel war die Einbeziehung und Beteiligung **aller** Anspruchsgruppen und die Bildung einer Auftraggebergruppe. Auch dieses partizipative Arbeiten war für uns ein tiefer Lernprozess. Deshalb war für uns eine Mediation für den zweiten Anlauf unabdingbar.

Wir hören, dass selbst diese umfassende Aufarbeitung noch nicht allen zur Befriedung reicht. Wir erleben aber, dass in persönlichen Kontakten mit Betroffenen ein Verständigungsprozess – und vielleicht sogar ein Versöhnungsprozess – möglich ist. Deswegen sind wir zuversichtlich, dass wir nach der Aufklärung ganz individuell Schritte mit Betroffenen gehen, die persönlich helfen können.

Redebeitrag von Klaus Andersen

Weltlicher Vorsteher der Evangelischen Brüdergemeinde und ihrer Diakonie

an der Pressekonferenz zur Vorstellung des Aufklärungsberichts

über Missbrauchsfälle in den Kinderheimen der Evangelischen Brüdergemeinde
in Korntal und Wilhelmsdorf in den 1950er bis 1980er Jahren

am 7. Juni 2018, 10:30 Uhr



5. Was kann Würde zurückgeben? – Das Versprechen, alles dafür zu tun, dass Missbrauch in unseren Einrichtungen niemals wieder geschieht

Über allem bleiben die hohe Verantwortung und die Pflicht, mit aller Kraft dafür zu sorgen, dass die Diakonie und unsere Brüdergemeinde für alle Anvertrauten sichere Orte sind. Hier sollen Menschen Hilfe und Hoffnung zu einem gelingenden Leben erhalten. Dieser Aufarbeitungsprozess ist uns Mahnung und Ansporn zugleich. Wir werden auch hier partizipativ an einer Erinnerungskultur arbeiten.

Wenn wir noch einmal auf den Prozess schauen, dann waren Misstrauen und Kritik uns gegenüber, sowohl von den Betroffenen als auch von der Öffentlichkeit, wie ein Stachel ständige Begleiter dieses Prozesses. Das tat weh und war eine schmerzliche Erfahrung im Umgang mit dieser schockierenden Vergangenheit. **Aber** es war vor allem Ansporn schnell zu lernen, dass zum einen nur ein klares Bekenntnis zu einer unabhängigen, kompetenten Aufklärung und zum anderen eine in hohem Maße partizipative Aufarbeitung zum Ziel führen wird. Diese Schritte sind wir früh 2015 sehr bewusst und aus Überzeugung gegangen! Dieser gemeinsame Weg hat seine Zeit gebraucht und allen Beteiligten viel Kraft und immer wieder Mut abverlangt, sich darauf einzulassen.

Deshalb danken wir allen Betroffenen, die bis an ihre Grenzen und in Teilen darüber hinaus gegangen sind und den Mut hatten, Frau Dr. Baums-Stammerger ihre leidvollen Erfahrungen zu beschreiben. Ohne sie wäre eine Aufklärung nicht möglich gewesen. In erster Linie danken wir Ihnen, Herr Zander, dass Sie den Stein ins Rollen gebracht haben. Das hat uns die Chance gegeben, den wohl schmerzlichsten Teil unserer Heimgeschichte aufzuarbeiten. Bei allen Wendungen, die dieser Prozess in den letzten fünf Jahren genommen hat, ist unser persönlicher Kontakt nie abgebrochen, höchstens unterbrochen worden.

Danke an unser Aufarbeitungsquartett: Moderatoren und Aufklärer, die unabhängig, zielorientiert und überzeugend kompetent ihren Auftrag umgesetzt haben. Der nun vorliegende Aufklärungsbericht gibt uns die erschreckende Gewissheit, was in unseren Einrichtungen geschehen ist. Auch wenn sich einzelne Vorwürfe des sexuellen Missbrauchs, die im Raum standen, darin nicht bestätigt haben, ist jeder Übergriff zu viel!

In das Gesamtbild der Aufklärung gehört auch die andere Erfahrung vieler Heimkinder, die unseren ehemaligen Mitarbeitern für eine lebensbejahende und stärkende Zeit danken. Nicht, weil es hier etwas „aufzurechnen“ gäbe, sondern weil es auch trotz aller schwierigen Rahmenbedingungen gelungen ist, den Heimaufenthalt positiv zu gestalten. Diesem Dank schließen wir uns uneingeschränkt an.

Was kann Würde zurückgeben? Wir bitten um von Herzen um Entschuldigung.

Danke für Ihre Aufmerksamkeit

Klaus Andersen

stellvertretend für die Evangelische Brüdergemeinde Korntal und ihre Diakonie